

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Freitag den 2. Oktober.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Der Besuch des Zaren am österreichischen Kaiserhof

ist am Mittwoch erfolgt. In Wien hat sich Kaiser  
Nikolaus nicht erst lange aufgehalten, sondern ist mit  
Kaiser Franz Josef sogleich nach dem Schloß Schön-  
brunn gefahren, von wo aus es dann allezeit zur  
Jagd nach Estermark geht. Diese Monarchenbe-  
gegnung ist für die Balkanfrage von ganz be-  
sonderem Interesse, weil dadurch die österreichisch-  
russische Entente bezüglich der Orientwirren noch ein-  
mal in feierlicher Form ihre Befestigung erhält.  
In diesem Sinn wird die Zarenreise nach Österreich  
denk auch in der Presse gedeutet und nachdrücklich  
auf die friedlichen Ziele der Balkanpolitik beider  
Reformmächte hingewiesen. Das „Wolffsche Bureau“  
übermittelt uns eine Reihe solcher Pressstimmen,  
woran wir folgende wiedergeben:

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt:  
„Der Kaiser trifft am Mittwoch in Wien ein, um  
einer Einladung des Kaisers Franz Josef folgend, an  
Tagen in Würzburg teilzunehmen. Dieser Besuch ist  
ein neues Zeichen der traditionellen intimen Be-  
ziehungen, die zwischen den beiden erhabenen Souveränen  
zum Wohle ihrer Völker bestehen und so mächtig zur  
Erhaltung des allgemeinen Friedens, dem be-  
kämpften Ziele ihrer Bemühungen beitragen.“

Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt:  
„Die Völker der Monarchie bringen mit Gefühlen  
berührender Freude dem hohen Gäste ehrerbietige Will-  
kommengrüße dar. Gilt es doch einen mächtigen  
Herrscher zu ehren, den seit langem nicht nur innige  
Freundschaft mit unserem Kaiser vereint, sondern auch  
volle Uebereinstimmung der Ziele, die auf  
die Wahrung des Weltfriedens und die Wohl-  
fahrt der Völker gerichtet sind.“

Ueber die Ankunft des Zaren in Wien,  
bei welcher Gelegenheit ein ganz ungewöhnlich großes  
Truppenaufgebot erfolgte, berichtet das „Wolffsche  
Bureau“ folgendes: Die Begrüßung zwischen  
Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines russischen  
Kerbolim-Regiments trug, und Kaiser Nikolaus, der  
die Uniform seines österreichisch-ungarischen Wlana-  
Regiments angelegt hatte, auf dem Westbahnhof war  
überaus herzlich. Beide Monarchen schüttelten ein-  
ander die Hände und küßten sich zweimal. Nachdem  
sie dann die Ehrencompagnie abgeschritten hatten,  
folgte die Vorstellung der Erzherzoge und der beider-  
seitigen Gefolge. Darauf führten die Monarchen,  
unter Kanonenschuß und Ovationen der zahlreichen  
Menge nach dem Schönbrunner Schloß. Auf dem  
ganzen Wege bildeten Truppen Salier;  
an mehreren Stellen waren prächtige Triumphbögen  
errichtet. Im Schloße wurde Kaiser Nikolaus von  
den Erzherzoginnen und den obersten Würdenträgern  
empfangen. Die Monarchen saßen sich sodann auf  
kurze Zeit in ihre Gemächer zurück. Um 11 1/2 Uhr  
sah in der großen Galerie des Schloßes Frühstücks-  
tisch statt. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgte die  
Abreise der Monarchen nach Würzburg.

Der König von Rumänien wird nach dem  
„B. Z.“ auf der Rückreise nach Bukarest in Wien  
eintreffen und eine neuerliche Begegnung mit Kaiser  
Franz Josef haben, welche mit Rücksicht darauf,  
daß sie unmittelbar nach dem Besuche des Zaren erfolgt,  
nicht ohne politische Bedeutung erscheint.

### Die Krisis in Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Krise ist von ihrer Lösung  
weiter entfernt als je: sie hat am Dienstag eine,  
wenigstens so plötzlich kaum erwartete Verschärfung  
erfahren durch die infolge des Verlaufs der Abgeord-  
netenhaus-Sitzung dem Kaiser Franz Josef angezeigte  
Demission des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-  
Hedervary.

Graf Julius Andrássy hatte in der Sitzung er-  
klärt, auch die liberale Partei habe den Armeebefehl  
zur Sprache bringen wollen, doch die im Namen  
des Königs gemachten Erklärungen der Regierung  
hätten die Partei überzeugt, daß der Armeebefehl  
keine die Verfassung verletzenden Absichten enthalte  
habe. Darauf trat der Ministerpräsident Graf  
Khuen-Hedervary warm für seinen wegen seiner letzten  
Rede in österreichischen Herrenhäusern scharf angegriffe-  
nen eisleithanischen Untergeordneten v. Körber ein,  
der unbestritten verfassungsmäßig berechtigt sei, sich über  
militärische Fragen zu äußern und die Armee zu  
verteidigen, wenn er glaube, daß die Interessen dersel-  
ben in der anberaumten Reichshälfte nicht genügend  
gewahrt würden. Anlässlich dieser Erklärung des  
Ministerpräsidenten forderte Kossuth, daß hierüber  
am Mittwoch die Debatte eröffnet werde. Bei der  
Abstimmung stimmten sämtliche Fraktionen der Opposition,  
aber auch ein Teil der Regierungspartei mit  
der Kossuthpartei, wodurch der Antrag Kossuths die  
Mehrheit erhielt und die Regierung in der Minder-  
heit blieb.

Wie schon vorhin angegeben, hat daraufhin Graf  
Khuen-Hedervary den Kaiser telegraphisch ge-  
beten, ihn seines Amtes entheben zu wollen. Infolge-  
dessen unterließ auch seine Reise nach Wien, wo er  
beim Empfang des Kaisers Nikolaus die ungarische  
Regierung hätte vertreten sollen. Die Mütter be-  
zeichnen als eigentliche Ursache der Abstimmung im  
Abgeordnetenhaus den Umstand, daß die Mehrheit  
die Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten  
nicht energisch genug gefunden und eine schärfere  
Zurückweisung der Stellungnahme v. Körbers in der  
Armeerfrage gefordert habe. Die von der liberalen  
Partei eingesetzte Kommission zur Feststellung des  
Militärprogramms der Partei begann am Dienstag  
ihre Arbeiten. Graf Khuen-Hedervary nahm  
an der Sitzung nicht teil und brachte der Kommission  
zur Kenntnis, daß er seine Demission eingereicht habe.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus er-  
klärte am Mittwoch Graf Khuen-Hedervary,  
daß er infolge der geführten Abstimmung sein Ent-  
lassungsgesuch eingereicht und den Kaiser gebeten habe,  
dieses anzunehmen. Er bitte das Haus, bis zur Er-  
neuerung der Regierung die Sitzungen zu vertagen.  
Bei diesen Worten erhob sich der Minister-  
präsident und verließ mit sämtlichen  
Ministern den Sitzungssaal. Präsident  
Graf Apponyi erklärte, daß der Rücktritt des  
Ministeriums kein Grund sei, die Sitzung aufzu-  
heben; die Beratung sollte fortgesetzt werden. Franz  
Kossuth brüht sein Bestreben darüber aus, daß  
das Ministerium „streife“, er danke der Majorität  
für ihre gestrige Haltung und drückte den Wunsch  
aus, daß ein Ministerpräsident ernannt werde, der  
die Uebergriffe des österreichischen Ministerpräsidenten  
v. Körber entschieden zurückweise. Es wäre, fuhr  
Kossuth fort, wünschenswert gewesen, daß die  
Stellungnahme gegen die Einmischung Körbers in  
ungarische Angelegenheiten einhellig geschehen wäre.  
Abgeordneter Rakovsky erklärte, die Regierung  
habe kein Recht, sich von der Beratung fernzuhalten,  
da die Demission des Ministerpräsidenten noch nicht  
angenommen sei. Er erklärte namens der Volks-  
partei, daß er die Neuerungen des österreichischen  
Ministerpräsidenten von Körber entschieden zurück-  
weise und sie als eine Verletzung der verfassungs-  
mäßigen Rechte Ungarns bezeichnen müsse. Redner  
kritisierte des Weiteren die Ausführungen Körbers,  
daß er seinen gesetzlichen Einfluß auf alle die Armee  
betreffenden Angelegenheiten auszuüben entschlossen

sei, und bezeichnete dieselben als einen Vorstoß gegen  
das ungarische Gesetz, da betreffs gewisser Angelegen-  
heiten des Heeres das Verfügungsrecht des ungarischen  
Reichstages uneingeschränkt bestehe. Nachdem  
sämtliche Parteiführer ihre Stellungnahme gegen die  
Aussagen v. Körbers über die Armeerfrage darge-  
legt, führte Goga Kubinyi (Regierungspartei) aus,  
daß er, ohne einen Antrag seitens der liberalen  
Partei erhalten zu haben, erklären müsse, daß die  
liberale Partei kein Kabinett unterstützen  
werde, das nicht ermächtigt sein werde, die  
die Rechte Ungarns verletzenden Aeuße-  
rungen v. Körbers auf das entsprechende  
Maß zu reduzieren. Die Kossuthpartei beklagte  
wünschte den Redner zu seinen Ausführungen. Nach  
längerer Debatte verzogte sich das Haus bis zur  
Neubildung des Kabinetts.

### Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ueber die Lage auf der Balkanhalbinsel kommt eine  
berührende Meldung aus Sofia, aus der sich von  
neuem ergibt, daß die nachdrücklichen Warnungen der  
Großmächte in Bulgarien ihre Wirkung nicht ver-  
fehlt haben.

Der bulgarische Ministerpräsident Petroff  
empfing am Montag eine Abordnung der mazo-  
donischen Kolonie in Sofia, welche die Frage  
an ihn richtete, welche Haltung die bulgarische Re-  
gierung einnehme und einnehmen werde gegenüber der  
mazedonischen Frage und wie die Regierung den Fall  
eines Angriffskrieges gegen die Türkei ins Auge fasse.  
Der Ministerpräsident erwiderte nach dem Be-  
richt der „Agence télégraphique bulgare“, seiner anderen  
Regierung lägen die Interessen der Mazedonier und  
Adrianopolianer mehr am Herzen als der jetzigen.  
Der Gesichtspunkt der Regierung, welche  
immer die Freundschaft der Türkei und  
vollständige Uebereinstimmung in allen  
Streitfragen mit derselben nachgesucht,  
sei durch die jüngsten Ereignisse nicht ge-  
ändert worden. Die Regierung verfolge die  
Ereignisse mit dem Interesse, welches sie zulassen,  
und werde niemals wieder das Recht noch die Pflicht  
vernachlässigen, ihren Landsleuten zu nützen, besonders  
in einem tatsächlich so ersten Augenblick. Die Re-  
gierung werde daher in den Interessen der Brüder in  
Mazedonien und Adrianopol ihr eigenes Interesse  
sehen, ohne indes die vitalen Interessen  
Bulgariens aufs Spiel zu setzen. „Denn“,  
fügte er hinzu, für jede bulgarische Regierung  
müssen die Interessen und die Sicherheit  
Bulgariens den Vorrang haben vor der  
Sympathie und den Pflichten gegenüber  
den Brüdern in der Türkei.“

In Serbien scheinen sich die politischen Ver-  
hältnisse, nun die Schupshinawahlen vorüber sind, doch  
eingermessen bessern zu wollen. Die Delegierten  
der beiden radikalsten Fraktionen nahmen am  
Dienstag folgenden Beschluß an: „Die Delegierten,  
eine Vereinigung der radikalsten Parteien anstrebend  
und wünschend, beschließen, daß eine starke aus beiden  
Fraktionen zu bildende Regierung auf Grundlage  
eines gemeinsamen Programms eingesetzt und kräftig  
unterstützt werde.“ Dem getroffenen Uebereinkommen  
nach sollen in das Kabinett unter dem Vorsitz von  
Gruitchik drei gemäßigte und drei selbständige Radikale  
eintreten.

Zu der Verurteilung der Rischer Offi-  
ziere teilt „Narodni List“ mit, die Angeklagten  
hätten vor der Urteilsfällung das Verlangen gestellt,  
daß ihre Angelegenheit dem Offizierkorps zur En-  
scheidungsfrage vorgelegt werde. Sie hätten zugleich erklärt,  
für den Fall, daß die Mehrheit der Offiziere ihr  
Verhalten nicht billigen sollte, würden sie ohne  
Weiteres bedeutend strengere Strafen annehmen; sie  
wären jedoch überzeugt, daß drei Viertel des Offizier-  
korps ihre Haltung billigen würde.

In der Belgischen Militärakademie wurde  
nach der „Neuen Fr. Presse“ ein Zirkular erlassen,  
welches die Ausweisung eines als Lehrer ver-

wendeten Offiziers wegen seiner Teilnahme am Königs-  
morde verlangt. Unter 40 Zöglingen hatten es 36  
unterzeichnet. Diese werden bestraft werden.

## Volltische Übersicht.

**Frankreich.** Der französische Resident  
von Tunis, Bichon, will nach der „Libre Parole“  
von seinem Posten zurücktreten, weil er die von  
Regierung angeordnete Auflösung der Kongregationen  
in Tunis nicht billigt. Die radikalen Freunde Bichons  
bemühen sich vergebens, Bichon von seinem Ent-  
schlusse abzubringen. Bichon sei der Ansicht, daß  
Frankreich seinen überwiegenden Einfluß in Tunis  
zum größten Teil den Kongregationen verdanke.

**Rußland.** Finnlands Russifizierung  
geht unaufhaltsam weiter. Der Stellvertreter des  
Generalgouverneurs, Gehelmitat Deutlich, übernimmt  
am Donnerstag das Präsidium im Dekonominations-  
departement des Senats. Die Vorträge werden nunmehr  
in diesem Departement in russischer Sprache gehalten.

**Italien.** Der über den Papst von der „Tribuna“  
am Montag gebrachten unbrüchigen Meldung, er be-  
absichtige, die Klöster Monte Cassino und Cava  
Terenti zu besuchen, beiziti man sich im Vatikan be-  
günstigterweise, das Dementi auf dem Fuße folgen zu  
lassen. Die hierfals „Voce della Verita“ erklärt die  
Nachricht am Dienstag prompt für eine Erfindung.  
Man wird ja nun ruhig abwarten können, wer  
schließlich recht behält.

**England.** Lord Milner hatte am Dienstag  
nachmittags eine 2 1/2 stündige Konferenz mit dem  
Premierminister Balfour in Downing Street. Von  
gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, Lord Milner  
sei nunmehr ein Ministerposten angeboten worden;  
er habe sich eine Bedenkzeit ausbedungen. Die Meldung  
von dem reformierten Ministerium wird nicht vor  
Anfang der nächsten Woche erwartet.

**Marokko.** Das Gerücht über den Ab-  
schluß eines englisch-französischen Ver-  
trages betreffs Marokkos wird von „Daily  
Graphic“ als ein Versuchsalbum bezeichnet, um die  
Stimmung der öffentlichen Meinung festzustellen.  
Diese Auffassung wird dem Londoner Korrespondenten  
der „Manchester Evening News“ von einer diplomati-  
schen Autorität bestätigt. Dieser Enchäiasmus schreibt  
die Lancierung der Nachricht in der englischen Presse  
dem sehr rührigen französischen Vorkämpfer Gambo  
zu. Ebenfalls sei es bemerkenswert, daß die An-  
regung bezüglich der Etablierung eines französischen  
Protektorats auf seinem heftigen Widerstand in der  
englischen Presse gestossen ist, wie das vor der  
französisch-englischen Entente sicher gewesen wäre. Sehr  
merkwürdig klingt eine Pariser Meldung, wonach der  
bisherige englische Vertrauensmann des Sultans von  
Marokko, Lord Harry Mac Lean, in einem Inter-  
view mitteilte, daß er bemüht sei, eine englisch-  
französischen Anleihe von 25 Millionen Frank  
für den Sultan aufzunehmen. Dieser müsse  
seine Soldaten bezahlen und brauche Getreidevorräte,  
sonst könne er mit dem Präsidenten nicht fertig  
werden. Engländer und Franzosen werden vom  
Sultan für Bahnbauten alle erwünschten Zugestän-  
nisse erhalten.

**Ostasien.** In Ostasien wird die russische  
Militärmacht abermals vergrößert werden. Ein  
besonderes, am Dienstag in der russischen Geset-  
sammlung veroffentlichtes Gesetz bestimmt, daß ein  
Schützenregiment des Transbaikal-Kosakenheeres  
und eine Transbaikal-Kosakenbatterie nach der Halb-  
insel Kwangtung versetzt und dort eine eigene of-  
fizierliche Kosakenbrigade formiert wird. Nach der  
Londoner „Morning Post“ herrscht große Bestürzung  
im Valubitrakt, wo russische Truppen das koranische  
Ufer des Flusses besetzen.

**Mittelamerika.** Zur Abschließung eines  
Vertrags mit den Vereinigten Staaten wegen  
Erbauung des Panamakanals ist einer Depesche  
der „New York Sun“ aus Colon vom Dienstag zu-  
folge Präsident Marroquin ermächtigt worden.

## Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Der Kaiser, der sich noch  
in Rominen aufhält, wird am 31. Oktober auf der  
Werk des „Wulkan“ dem Stapellauf eines neuen  
Linienpanzerschiffes beiwohnen. — Prinz Gisel-  
friedrich ist gestern abend in Wildpark eingetroffen.  
— (Zu den Landtagswahlen.) In Nord-  
hausen hat eine Versammlung von über 300  
liberalen Vertrauensmännern aus Stadt und Land  
einmütig die Wiederaufstellung des bisherigen frei-  
sinnigen Abgeordneten Syndikus Dr. Wiemer be-  
schlossen. In der Vertrauensmänner-Versammlung war  
der Landkreis mit ca. 130 Personen vertreten, außer  
der Stadt Nordhausen im ganzen 34 Dnt. Eine  
Ansprache des Kandidaten wurde mit förmlichem  
Beifall aufgenommen. An die Vertrauensmänner-  
versammlung schloß sich nachmittags ein öffentlicher  
Kommerz, auf welchem Ansprachen mit Trinksprüchen  
und Liedern sowie Vorträgen der Stadtkapelle

wechselt. — Gegen den Abg. Barth und dessen  
Vorschlag eines Wahlbündnisses zwischen der  
Freisinnigen Vereinigung und den Sozialdemokraten  
für den preussischen Landtag wendet sich wiederholt  
scharf die der Freisinnigen Vereinigung nahestehende  
„Weserztg.“ Das Blatt erklärt aus verschiedenen  
Babltreuen, daß die dortigen Anhänger der Frei-  
sinnigen Vereinigung eine ebenso unbeugsame  
Abneigung gegen den Gedanken haben, wie die  
bremischen. Die „Weserztg.“ erklärt, Grund zu haben,  
die Weigerung einer Anzahl von Parteigenossenchaften  
für unabänderlich zu halten. Auf wieviel Wahl-  
freise dies zutrifft, wisse niemand; ebenso sei unbe-  
kannt, wie viele entgegengelegter Ansicht sind. Gewiß  
aber sei eins: „Durchführbar ist der Gedanke  
eines Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie nur  
unter Spaltung der kleinen Partei der  
Freisinnigen Vereinigung.“ Das müßten  
selbst diejenigen bedenken, die ihn für richtig halten.  
Die „Weserztg.“ wirt dem Abg. Barth vor, daß er  
das liberale Bürgerum einigen wolle, aber damit be-  
gimme, eine neue Spaltung hervorzuwirken. Ein  
Wahlbündnis mit dem der Sozialdemokratie sei die  
Befiegelung des Untergangs der Frei-  
sinnigen Vereinigung.“ — Die endgültige  
Loslösung der ober-schlesischen Polen vom  
Zentrum ist durch die offizielle Vereinigung der  
polnischen zentrumsfreundlichen Katholiken-Partei mit  
der radikal-polnischen Fortschritt-Partei zu einem  
gemeinsamen Wahlkomitee erfolgt.

— (Ueber den sozialdemokratischen Par-  
teitag) schreibt die sozialdemokratische „Volks-  
wacht“ in Breslau, sie würde es begrüßen, wenn sich  
überall in Lande ein Enttäuschungsum erheben  
würde über die Art, wie die Verhandlungen geführt  
worden sind. „Dazu wählen die Parteigenossen  
schließlich nicht über 300 Delegierten, damit vor deren  
Augen sich zwölf oder fünfzehn der ersten Führer  
gegenseitig die Haare ausraufen und nur zwei bis  
drei Tage übrig bleiben, um den Beratungstoff zu  
erledigen, den die Genossen im Lande für das Partei-  
parlament vorbereitet haben.“ — In der sozialdemo-  
kratischen „Volksstimme“ in Mannheim betont  
der Reichstagsabg. Ehrhardt, es müsse untersucht  
werden, ob es richtig ist, daß die Sozialdemokratie  
die Kräfte besitzt, innerhalb weniger Tage die ganze  
Gesellschaftsorganisation zu übernehmen, ob der Partei  
nicht der letzte Wahlkampf mehr als ein sein dürfte,  
in den Kopf gestiegen ist. Es müsse  
auch geprüft werden, „ob wir ganz frei  
von jedem Personenkultus sind und nicht  
auch bei uns eine Verhimmelung von  
führenden Genossen Platz gegriffen hat.“ Als  
Milderungsgrund will Ehrhardt gelten lassen, daß  
der letzte Wahlkampf eine gewisse Nervosität  
erzeugte. Wohl werde immer gesagt, die Partei  
könne solche Stöße ertragen; aber auch der härteste  
Ragen geht schließlich an verschluckten Schu-  
bnägeln zu Grunde.“ — In der Solinger Ver-  
sammlung der Sozialdemokratie, in welcher  
am Sonntag über den Dreißiger Parteitag berichtet  
wurde, äußerte man sich abschließend sehr abfällig dahin,  
der Parteitag werde immer mehr zu einem  
Kendevous der Akademiker und Parteiangestellten,  
die das Bedürfnis hätten, sich den Kopf zu waschen.  
Das sei eine Folge davon, daß jeder akademischer  
„Ueberläufer“ sofort mit Ehrenämtern überhäuft  
würde und die „Gewinnmacherei“ immer mehr um  
sich greife. Es gewinne den Anschein, so betonte  
der Genosse May, daß nicht nur die Akademiker der  
Führung mit der „Volksseele“ von der Bebel ge-  
sprochen, entbehren, sondern daß auch Bebel selbst  
diese Volksseele weniger kenne, als die Genossen, die  
im Volke ständen.

— (Ueber ein neues Quinquennatsge-  
setz) will eine parlamentarische Korrespondenz, der  
wir in der „Deutschen Tagesztg.“ begegnen, folgendes  
erfahren haben. Die Erhöhung der Friedenspräsenz-  
stärke werde sich auf etwa 10 000 Mann belaufen.  
Bei einzelnen Grenzregimentern in Ostpreußen und  
Lothringen sind dritte Bataillone vorgesehen, ferner  
4 neue Maschinengewehrabteilungen, 6 bis 7 Ge-  
schwadron Jäger zu Pferde. Dazu kommt eine Ver-  
stärkung der Husarenbataillone in einigen Grenzsektionen.  
Einige Telegraphenbataillone sollen um je eine Kom-  
panie vergrößert werden. So gut wie gewiß sei die  
Umarbeitung der jetzigen Geschütze in Rohrrücklauf-  
geschütze. Die Gehaltsaufbesserung der Oberst-  
leutnants, Militärärzte und Apotheker sei gewiß.

— Gegenüber solchen Plänen, welche den Militä-  
etat wieder um eine Reihe von Millionen im  
Ordinarium und Extraordinarium steigern, kann der  
neue Schatzsekretär erproben, was er gegen-  
über der unglückseligen Finanzlage an Ersparnissen  
im Militäretat zu leisten vermag.

— (Wegen des Laurabütter Wahlkreiswahl) wird  
noch eine dritte Verhandlung stattfinden. Nach  
der „Schles. Ztg.“ sind noch fünf weitere Personen  
ermittelt worden, die an dem Wahlkreiswahl teilge-  
nommen haben, darunter auch derjenige, der den  
Amisvorkämpfer mit einer Karte geschlagen hat. Gegen

das Urteil im ersten Laurabütter Wahlkreiswahlprozess  
haben die beiden Korfanjy Berufung eingelegt. Von  
der Strafkammer wird bekanntlich vor einigen Wochen  
diesigen Teilnehmer an dem Wahlkreiswahl verurteilt  
worden, die zwar an dem Aufruf teilgenommen, aber  
eine Gewalttat nicht begangen haben. Gegenwärtig  
stehen vor dem Schörrichter in Deutzen acht Ange-  
klagte, die als Räubersführer an dem Wahlkreiswahl in  
Laurabütter beteiligt gewesen sein sollen oder Gewalt-  
tätigkeiten begangen haben.

— (Als ein Gegenstück zum Fall Hüßener) be-  
zeichnet der „Vorwärts“ das Urteil des Heidelberger  
Kriegsgerichts, das vier Soldaten zu im ganzen 25  
Jahren Gefängnis verurteilt hat. Diese vier Soldaten,  
die vor ihrer Entlassung in die Reserve standen,  
hatten sich im Mandovierquartier gemeinsam in Zivil-  
kleidung an einigen Unteroffizieren vergiffen, ohne  
daß es zu erheblichen Verletzungen gekommen wäre.  
Die Ursache soll im Weibewerb um weibliche Gutm-  
liegen. Die unbedachten jungen Leute, denen noch  
dazu reichlicher Alkoholismus die Köpfe verwirrt haben  
soll, mußten ihre Tat, die sich als militärische  
Meuterei qualifiziert, bitter büßen: der Räubersführer  
erhielt 10 Jahre Gefängnis, von seinen Komplizen  
wurden zwei zu je 6 Jahren, einer zu 3 Jahren 9  
Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Kolonialpost.) Was es mit der Ver-  
sicherung, daß in den Schutzgebieten Ruhe  
herrschte, in Wirklichkeit auf sich hat, zeigt eine  
Verordnung im Armeeverordnungsblatt, wonach zur  
Niederwerfung von Aufständen allein im Jahre 1902  
zwölf Expeditionen und Gesetze in  
Kamerun nötig waren, welche im Sinne des  
Militärverordnungs-Gesetzes als Feldzug gelten. Für  
die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika kommen  
im Jahre 1902 vier bezahlte Expeditionen und Ge-  
setze in Frage. — In Deutsch-Ostafrika ist  
nach der „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ auf der Kolo-  
nialplantage Moa, nördlich von Tanga, der Fes-  
tagendirektor Meyer der Deutsch-Ostafrikanischen  
Gesellschaft von einem Negler erschossen  
worden. Meyer, der nur im Besitze eines Armes  
war, fuhr gem Rad, und zwar wegen des fehlenden  
Armes Tanbem (Zweifels), auf welchem sein Boh,  
ein sonst zuverlässiger und tüchtiger Manjama, den  
vorderen Platz einnahm und feis das Gefährt zu  
lenken hatte. Bei einem Ausflug fuhr das Tandem  
infolge der Unachtsamkeit des Boys gegen einen Baum  
an, Herr und Diener stürzten herunter und das  
vordere Rad wurde krumm gebogen, sodas an ein  
Weibersfahren nicht zu denken war. Im Weger darüber,  
schlug Meyer den Boy. Zu Hause ließ er Grenz-Akatis  
kommen. Der Boy aber bewaffnete sich mit einem  
Schrotgewehr und direkt seinen Herren, als dieser den  
Akatis befeh, ihn zu verhaften, nieder. Dann erschof  
er sich selbst.

## Nierenwasserleucht.

### Eiweißverlust, Albuminuria.

Für diese so ernste Krankheiten war bis jetzt kein  
wirkliches zuverlässiges Mittel bekannt und diese in  
den meisten Fällen als unheilbar erklärt, wie dieses  
auch aus nächsterhand Erfahrung herorgeht, bis  
endlich das richtige Mittel gefunden wurde.

Wir geben wörtlich das Schreiben des Herrn Jakob  
Neu in Dörmohsel b. Rodenhäusen, Pfalz: Meine  
Frau litt ein ganzes Jahr an Nierenwasserleucht, mit  
beständigem starkem Eiweißabgang im Urin. Sie war  
von den Füßen bis an den Kopf angeschwollen.  
Fünf Aerzte hatten sie in Behandlung und einer wie  
der andere sagte ihr das Leben ab. Als sie im  
Sterben lag, wurde mir ein Büchlein gegeben, worin  
ich las, daß Warner's Sose Cure allein helfen kann.  
Ich ließ mir sofort dieses Mittel kommen. Nach der  
ersten Flasche war familiäres Wasser fortgegangen  
und als sie die achte Flasche verbraucht hatte, war sie  
wieder so gesund wie zuvor. Wenn mir Warner's  
Sose Cure nicht angeraten worden wäre, lebte meine Frau  
jetzt nicht mehr. Weil diese Medizin ein so großes  
Wunder getan hat, empfehle ich es allen Leidenden.“

Ein berühmter Arzt schreibt: „Vor einiger Zeit  
konsultierte mich ein Freund, dessen Gesundheit seit  
längerer Zeit viel zu wünschen übrig ließ, und als er  
sein Leben verlieren wollte, wurde er abgemessen, da  
gefunden wurde, daß Eiweißabsonderung vor sich ging,  
und er an Bright'scher Nierenkrankheit litt. Nachdem  
ich bei ihm die übliche Behandlung längere Zeit, ohne  
Erfolg anwandte, empfahl ich ihm, Warner's Sose  
Cure zu nehmen, und ich war erfreut über das  
günstige Resultat, das schon nach einem Monat er-  
zielt wurde, bis schließlich eine vollständige Heilung  
eintrat.“

Warner's Sose Cure enthält Birg, Wollschuß-  
kraut 20,0, Edelweiskraut 11,5, Gaultheria Extrakt,  
0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0,  
dest. Wasser 375,0, und ist zu beziehen von:

Höven-Apothek in Magdeburg; Wier-Apothek in  
München; Johannis-Apothek in Halberstadt;  
Löwen-Apothek in Staßfurt.

**Zeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Verabtreter das Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Für die uns dargebrachten Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Enkelkinder sagen wir hierdurch innigsten Dank.

Zu Namen der Hinterbliebenen:  
**Hugo Eimermacher.**

**D a n k.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes sagen herzlichen Dank.  
**Ernst Mathias u. Frau.**

**Herzlichen Dank**

für die Teilnahme und Kranzspenden beim Begräbnis meines Kindes.

**Witwe Pauline Wengler.**

Den Bewohnern des Neumarkts wird bekannt gemacht, daß das pro Michaels 1903 fällig gewesene sogenannte **Kausor-Quartal-Geld innerhalb 8 Tagen** an unsere Kämmerer-Kasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumnigen mit der **sofortigen Zwangsversteigerung** des Beschlagnahmten begonnen wird.  
Merseburg, den 30. September 1903.  
**Der Magistrat.**

**Ausschreiben.**

Die Lieferung der im hiesigen Gerichtsgefängnis in der Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 erforderlichen Verpflegungsmitteln... Der voranschickliche Bedarf für gedachte Zeit beläuft sich etwa auf:

- 5000 kg Weizen, 5 kg Weizenbrot oder Semmel, 250 kg Weizenmehl, 500 kg Rindfleisch, 1 kg gedörrter Schweinefleisch, 2 kg Schweinefleisch, 2 kg fettes Rotfleisch, 300 kg gekochte Rotfleisch, 300 kg Hühner, 300 kg Gänse, 1000 kg Butter in Säcken, 500 kg Erbsen, 400 kg Äpfel, 800 kg Getreide, 2 kg Weizenmehl, 20 kg Gersten, 200 kg Roggen, 5 kg Gerstendeln, 300 kg Buchweizen, 20 Liter Milch, 2 kg Pfeffer, 3 kg Salz, 150 kg Reis, 2 kg Weizen, 10000 kg Kartoffeln, 12 kg gelbe Erbsen, 1 kg Schmalz, Leber- schmalze in Dosen, 600 kg Lagerstroh nach dem Maßpreise, 60 Stüd Heu, 30 Stüd Hanfballe.

Die Preisangebote für Lebensmittel z. B. Erbsen, Äpfel, Weizen, Gersten, Pfeffer, Reis, Getreide, Äpfel u. dgl. für solche Waren zu beschaffen, wie sie vornehmlich für bürgerliche Haushaltungen angelaufen zu werden pflegen. Schlechte Ware ist ausgeschlossen und wird zurückgewiesen. Angebote können sowohl auf schriftliche, als auch auf einzelne der angeführten Waren abgegeben werden. Proben sind auf Verlangen frei zu liefern.

Die Kartons müssen von geländer Beschaffenheit, nett gefaltig, trocken und frei von Erde sein. Es werden nur gute Erbsen, nicht sog. Futtererbsen, angenommen. Die Kartons müssen mindestens 1/2 m Durchmesser haben. Vom 1. August ab sind Kartons neuer Ernte zu liefern.

Die Lieferung hat zum Marktpreise unter Gewährung eines in Prozenten angegebenen Rabatts zu erfolgen. Der Marktpreis wird auf Grund eines Auftrages des hiesigen Magistrats über denselben im Verdingungsmonat festgesetzt und erfolgt die Bezahlung im nächsten Monat. Die Angebote sind versiegelt, unterschrieben, portofrei und mit folgender Aufschrift versehen: „Angebot an die Lieferung von Verpflegungsmitteln für das Gerichtsgefängnis Merseburg“ bis zur Eröffnung des auf **den 6. Okt. 1903, vorm. 11 Uhr**, im hiesigen Gerichtsgebäude, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, anberaumten Verdingungstermine an den Gefängnis-Vorstand einzureichen und mit den erforderlichen Erklärungen, daß der Unternehmender sich den der Verdingung zu Grunde liegenden Bedingungen unterwirft.

a. Die Angabe der geordneten Einzelpreise nach Maßgewährung in Äpfeln und Buchstaben für das Pflanzgut; b. Die Angabe der Preise für die einzelnen Stücke. Bezüglich der Kartons: daß zu dem wie oben angegeben ermittelten Marktpreise geliefert und wie viel Rabatt gewünscht werde. c. Die genaue Adresse des Unternehmers. Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen oder nach erfolgter Eröffnung anderer Angebote abgegeben werden, insbesondere Nachgebote, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Die näheren Bedingungen sind bei unserem Gefängnis-Inspektor Rindt, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr einzusehen bzw. in Empfang zu nehmen. Merseburg, den 26. September 1903.

**Amtsgericht, Gefängnis-Vorstand.**

Zur Errichtung eines **photographischen Ateliers** wird in Merseburg ein geeigneter Platz zu mieten gesucht. Lage zwischen Markt- und Gottfriedsbor vorzuziehen.

Auch würde der Assistent ein von einem dortigen Hansbühler gebautes Atelier mietweise übernehmen. Gef. Angebote wolle man an Photograph **Arndt, Hagerleben**, senden.

**Todes-Anzeige.**

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentier

**Richard Ortmann**

im 72. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an **die Familien Ortmann und Günther.**

Merseburg, den 30. September 1903. Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Oktober, nachmittag 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus, statt.

**Gardinen,**

**Rouleaux, Spachtel-Borden, Vitrages, Teppiche, Tischdecken, Vorleger.**

Neueste Muster.

Billigste Preise.

**Theodor Freytag,**

Merseburg, Hofmarkt 1.

Die **Rüchenaufhänge** und **Speiserückstände** des hiesigen Gerichtsgefängnisses für die Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 sollen im Wege des Ausgebots vergeben werden. Die Bedingungen können bei unserem Gefängnis-Inspektor, Poststraße Nr. 1, Zimmer 15, vormittags von 10 bis 12 Uhr, eingesehen werden. Angebote auf Abnahme der Rüchenaufhänge sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Abnahme der Rüchenaufhänge des hiesigen Gerichtsgefängnisses“ portofrei und versiegelt bis zu dem auf den **6. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr**, im Gerichtsgebäude Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, anberaumten öffentlichen Verdingungstermine an den Gefängnisvorstand einzureichen.

Merseburg, den 26. September 1903. **Amtsgericht, Gefängnisvorstand.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. Januar zu vermieten **Dammstraße 11.**

2 kleine Wohnungen zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Krenzstraße 2.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, am 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Schiffstraße 10 a** ist eine freundliche Holzwohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar oder auch früher zu beziehen.

Ein Logis ist zu vermieten **Neumarkt 36.**

Freundliche Logis sofort oder später zu beziehen, Preis 45 Taler **Unteraltenburg 45.**

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu beziehen **Al. Ritterstraße 12.**

Ein kleines Logis, passend für ältere kinderlose Leute, zu vermieten u. sofort oder 1. Jan. zu beziehen **Gotthardstraße 5, part.**

Freundliche Erkernwohnung sofort oder 1. Jan. zu beziehen **Sirnitzstraße 2.**

2 Logis zu vermieten, eins sofort, das andere 1. Januar zu beziehen **große Sigiststraße 1.**

Wohnung, 2 St., K., K., sofort zu vermieten. **H. Sippel, Schmaleckstr. 5.**

Freundliche Barriere-Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Bahnstraße 9.**

Freil. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 60 Taler, zum 1. Januar 1904 zu beziehen **Oberbreitestraße 15 a, I.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Hofental 3, 1 Tr.**

Eine größere und eine kleine Wohnung sofort oder später zu vermieten **Seitenbentel 5.**

**Oberaltenburg 13** sind 3 Wohnungen sofort oder später zu beziehen. Näheres **Weinberg 2, part.**

**Unteraltenburg 59** freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, für 110 Mk. an anständige Leute zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen.

**Carl Schmidt.**

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar 1904 zu beziehen **Poststraße 8.**

Freundliche Wohnung, 3. Etage, bestehend aus großer und kleiner Stube, Kammer, Küche und Zubehör, verpflegungsfaher an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Gotthardstraße 34, im Laden.**

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen **Zom 11.**

Eine Barriere-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum Preise von 170 Mk. ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen **Breitestraße 7.**

Die Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör und Garten ist zu vermieten und 1. Jan. oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Barriere-Wohnung (Preis 48 Taler) zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Seitenbentel 6, 1.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Korridor nebst allem Zubehör, zu vermieten **Weißenerstraße 14**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten **Antshäuser 11.**

Ein kleines Logis mit Garten 1. Januar 1904 zu vermieten. **Schiffstraße 10.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Benien 17 u. 18.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu beziehen **große Ritterstraße 4.**

1. Etage **Clobigauerstraße 11 a**, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern oder 2 Stuben, 3 Kammern, zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar 1904 zu beziehen **Brühl 5.**

**Klausen 8** an der Halleschenstraße (Bahnhofsberg) 2 Stuben, Kammer, Küche u. Korridor mit reichlichem Zubehör sofort an friedliche Familie zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 64 Taler.

**Schreiberstraße 2** ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen **Antshäuser 6 a.**

**Neumarkt 75** 1 Stube, Kammer und Küche (Hinterhaus) beziehbar, 1. Okt. oder 1. Jan. zu vermieten.

Einige Wohnung mit Zubehör zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen **Ritterstraße 3.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu der Nähe des Hofmarkts Wohnung bis 400 Mk. Jahresmiete gesucht. Offerten unter **B H** bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kleine freundliche Wohnung in anständiger Hause zum Januar für einzelne Person gesucht. Offerten unter **N M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Stube mit 2 Betten** sofort zu vermieten **Schmaleckstraße 5.**

**Gut möbliertes Zimmer** mit Schlafsofa zu vermieten **Markt 13.**

**Möbliertes Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Gotthardstraße 28, 2 Tr.**

**Möbliertes Zimmer** und Schlafzimmer (event. 2 Betten) zu vermieten. Zu erfragen **Burgstraße 14, im Laden.**

**Ein möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten **Bräuhausstraße 4.**

**Gut möblierte Wohnung** Markt 24. zu vermieten

**Freundliche Schlafzelle** zu vermieten **Mäuserstraße 2.**

**Sebr. Matratze und Bettstelle** auch eilige Stühle

billigt bei **Tabaklerer Koch, Breitestraße 6.**

**1 gr. Kucherschwein** zu verkaufen **Rosental 3.**

**zuglichere Pferde** (Ballade) im „Zehntiger Hof“ zu Merseburg zum Verkauf stehen. **H. Reissbauer.**

**Gute Speise- und Salatkartoffeln** zu verkaufen **Krenzstraße 2.**

**Haarunterlage,**

praktische Neuheit! für moderne Frisur unentbehrlich! **Franz Wahren,**

Herren- und Damen-Frisier, Zom 1. Freitag abend treffen

frühgeköm. harte **Hasen**

Marie Grunow.

**Empfehle alle Tage frisch geschlachtete Gänse, Enten, Hühner, Suppenhühner und Tauben. Gänsekleine und -Blut. M. Grunow.**

Wegen Übergabe des Geschäfts verkaufe ich **Rinder- und Damsen-Milch**

zu sehr billigen Preisen, bezgl. einen Posten **Korsetts, Knabenhosen**

und verschiedne andere Artikel. **M. Dürbeck,**

Markt 12.

**Rindfleisch** empfiehlt **L. Nürnberger.**

**Junge vierländer Gänse und Enten, eingemachte Preiselbeeren, neue Senf-, Pfeffer- und saure Gurken, ital. Weintrauben a Pfd. 0,40** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Korsetts, Strümpfe, Handschuhe** empfiehlt billigt **Franz Lorenz,**

II. Ritterstraße 2.

**Haufenkleine** frisch 15 Pfg. empfiehlt **M. Grunow.**

**Gelegenheitskauf.**  
Reichgeschmückte Bettstelle in Watrahe  
(fast neu) preiswert zu verkaufen  
Remmert 42.



**Hase**  
a Stück von 1,50 Mk. an, auch geteilt,  
wilde Kaninchen,  
Rebhühner, Fasanen,  
feinste Fett- u. Bratgänse,  
junge Enten, Tauben,  
Suppenhühner,  
lebende Aale, Schleien,  
Spiegelkarpfen  
empfehlen  
**Emil Wolff.**

**Wahlverein der Liberalen  
für Merseburg u. Umgegend.**  
Heute Freitag abend 1/2 8 Uhr Besprechung  
im „Zivoll“. Zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder dringend notwendig.  
Der Vorstand.

**Verein der Gastwirte  
von Merseburg u. Umgegend.**  
Freitag den 2. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr,  
Monatsversammlung  
im „Dammhofsloß“. Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse  
der Zimmerer  
zu Merseburg.**  
Außerordentl. Generalversammlung  
Sonntag den 3. Okt. 1903,  
abends 8 Uhr,  
in Sachse's Restauration.  
Tagesordnung: Abänderung des Statuts.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.



Sonntag den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im „Preussischen Adler“. Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein  
Frohsinn.**  
Unser Vergnügen  
findet Sonntag den 4. Oktober von  
nachmittags 3 und abends 8 Uhr  
an im „Angarier“ statt.  
Der Vorstand.

**Gesangverein  
„Thalia“**

hält Sonntag den 3. Oktober, von abends  
8 Uhr ab, sein  
**Kerzen-Abchiedsfranzögen**  
im „Angarier“ ab. Der Vorstand.  
**Kaufmanns Hotel und  
Restaurant  
„Pilsener Urquell“,**  
Halle a. S., Parfadenstr. 20.  
Zentrum der Stadt. Nächste Kasse des Stadt-  
und Neuen Theaters. Mitternacht-Restaurant.  
Gute Betten. Fernr. 1061.

**Löplitz.**  
Sonntag den 4. September zur **Grün-  
dankefeier** von nachmittags 3 Uhr an  
**BALL.**  
Es ladet ein  
**Albert Schmidt.**  
NB. Für Speisen und Getränke ist bestens  
georgt.

**Reichstrone.**  
Sonntag den 4. October, abends 8 Uhr,  
**grosses Konzert**  
des philharmonischen Orchesters aus Halle  
unter Leitung des Musikdirektors **Johannes Vetter,**  
Bh. Fürstlicher Kapellmeister,  
unter Mitwirkung der Konzert-Sängerin Fräul.  
**Eleonore Kneusel-Leipzig.**  
Entree 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Frahnert, H. Ritterstraße  
und in der „Reichstrone“.  
Nach dem Konzert: **Ball**  
für die Konzertbesucher, gespielt von der gesamten Kapelle.

**Simonsbrot**  
D. R.-P. Nr. 96786.  
außerordentlich empfohlen von Kapazitäten der Wissenschaft (Prof. Schwemmer, Prof.  
Mäder, Dr. Lehmann, Prof. Foerster u. a. m.) wird nicht aus Wehl, sondern  
**direkt aus dem vollen Getreidefrucht** hergestellt und enthält die gesamten Nähr-  
stoffe des Roggens, welche sonst beim Mahlen des Getreides teilweise verloren gehen  
**Simonsbrot**  
hat einen hohen Gehalt an Nährsalzen und Vitaminen, ist ein hervorragendes  
**Nahrungsmittel** für alle Menschen, sehr kostbar für Kranke und Darmleidende  
und für Personen mit starker Verdauung; auch löst es durch Anreicherung der Darm-  
tätigkeit vor Darmkrankheiten (Blinddarmentzündung).  
**Simonsbrot**  
im Gewicht von 4 Pfund kostet 50 Pfg. und ist erhältlich in Merseburg bei  
**C. Louis Zimmermann und Anton Welzel.**

**Zur Winter-Saison**  
bringt sich in empfehlende Erinnerung  
**Otto Hilmer,**  
Schneidernstr., Bauhausstr. 4.

**Sansinstallationen**  
für elektrische Licht- und Kraftanlagen  
jeden Umfangs zum Anschlag an das hiesige Elektrizitätswerk, sowie  
**Privatanlagen** für gewöhnlich und vorzugsweise bei billiger  
Verrechnung aus n. Nehe mit Kostenanschlägen bereitwillig zur Verfügung.  
**Nele- und Projektions-Beleuchtungsanlagen!**  
**Beleuchtungskörper**  
jeder Art in größter Auswahl. Auch steht mit passenden Entwürfen  
für größere Beleuchtungs- u. Anlagen in den neuesten Systemen gern  
zu Diensten.  
**Carl Herrmann, Burgstr. 5,**  
Installationsbureau und elektrotechnische Anstalt.  
Niederlage der Königl. Schif. Bronzenwarenfabrik Wurz.

Wohnung, erste Etage, 2 Stuben, 3 Kam-  
mern, Küche und Zubehör, Garten, sofort oder  
zum 1. Januar zu vermieten  
**Amsthauser G. 4, I.**  
**Tafelobst,**  
hochfein, frisch, billig, empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inh. Gustav Renner.  
**37 tote Ratten**  
fand Herr F. Lohr, Oberaula nach 3 maligen  
Auslegen des berühmten  
**Rattentod (Felix Immisch)**  
Deilsch.  
Zu haben in Kartons a 50 Pfg. und Mk. 1.  
**Junge Ferkel,**  
fütterfrei und beste Klasse, hat abzugeben  
**O. Burkhardt, Klause.**

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**  
Fr. Pat. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden Kostlos.  
**Feinste ostpreussische  
Molkereibutter,**  
Stück 65 Pfg.  
**Max Faust, Burgstr. 14.**

**Goldne Angel.**  
**Schlachtefest.**  
**Schlachtefest.**  
**Hubold's Restauration.**  
**Schlachtefest.**  
Wohne jetzt  
**Markt Nr. 28,**  
im Hause des Kaufmanns Rauch.  
**Frau Kappen, Schamme.**

**Geschäfts-Berlegung.**  
Wohne von 1. Oktober ab  
**Seitenbentel Nr. 2/3**  
bei Herrn Schuhmachermeister  
**Richard Schmidt.**  
**Frau Bortha Kassel,**  
Stellenvermittlerin.  
**Verdienst.**  
Eine sehr beliebte Feuerver-  
sicherung sucht leistungsfähige  
Agenten bei höchsten Bezügen.  
Offerten unter E E 125 „Inva-  
lidendank“ Dresden erbeten.

**Gründlichen  
Gefangunterricht**  
nach der Methode der Frau Unger-Haupt  
in Leipzig erteilt  
**Elsa Mühlpfordt,**  
Remmert 65.  
**Ein solider Schriftsetzer**  
findet bei mir Stellung.  
**C. Görling.**

Ein unversehrter  
**Geschirrführer**  
wird bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**O. Burkhardt, Klause.**  
Ein lediger, aber älterer alleinstehender  
**Schäfer**  
per sofort gesucht.  
**Mittergut Wollendorf bei Merseburg.**

**Ein sanberes Dienstmädchen**  
wird per sofort oder später gesucht  
**Gothardstraße 41.**  
Wenigst. wird zum 15. Nov. ein zuverlässiges  
**Dienstmädchen.**  
**Emilie Bernhardt, Saalf. 7.**  
**Dienstmädchen  
oder Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
**Stadtapotheke.**

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen  
**Weihenellerstraße 29.**  
Singe eine  
**Aufwartung**  
von 8-11 und 2-4 Uhr  
**Weihenellerstraße 3, im Laden.**

**Eine Aufwartung**  
ge sucht **Parfadenstr. 1.**  
**Unabhängige Frau**  
zur Aufwartung ge sucht **Saalf. 36.**  
**1 Aufwartung**  
ge sucht **gr. Ritterstraße 14, II.**  
**Aufwartung**  
für einige Stunden ge sucht. Zu erfragen  
**Remmert 24.**

**Entlaufen** eine **Wendhardsche**  
Hunde, gelb m. weißer  
Brust, auf den Namen „Bobon“ hörend. Ab-  
zugeben gegen gute Belohnung auf  
**Mittergut Wengelsdorf**, bei Hfl. Corbeiba.  
Eine **Zylinderuhr** in Meißener Uhr  
gefunden. Abzugeben  
**Gothardstraße 24, 3 Tr.**  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Im Berliner Metallarbeiterausstand haben sich am Montag 137 kleinere Firmen vor dem Einigungsamt des Gewerbebezirks mit den Vertretern der auswärtigen Metallarbeiter und Gürtler auf der Grundlage eines Vergleichs geeinigt. Hierzu erklärt die Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten, daß diese 137 Firmen insgesamt gegen 600 Arbeiter beschäftigen, jede im Durchschnitt noch nicht 5 Arbeiter. „Dagegen umfaßt die „Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten“ 230 Firmen mit 14700 Arbeitern. Diese Firmen lehnen sämtlich den veröffentlichten Tarifvertrag ab. Ausständig sind bei ihnen bisher etwa 3000 Arbeiter, ohne welche aber fast nirgends der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Darin werden am 30. d. Mts. abends die übrigen etwa 12000 Arbeiter entlassen.“ Die Mitglieder der Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten haben am Mittwoch nach Feierabend ihre Betriebe zum größten Teil geschlossen und dies durch Abgang ihrer Arbeiter, die darauf vorbereitet waren, mitgeteilt.

Zum Ausstand der Berliner Omnibusangestellten veröffentlichte am Mittwoch die Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft an den Anschlagtafeln folgende Erklärung: Veranlaßt durch vielfache schriftlich und persönlich vorgelegte Bitten ausständiger, entlassener Kutscher, Schaffner und Stallleute um Wiedereinstellung sind wir bereit, denselben entgegenzukommen, indem wir Kutscher, Schaffner und Stallleute, welche über 10 Jahre in unseren Diensten standen, sofort, und diejenigen, welche über 5 Jahre in Diensten waren, bei Bedarf wieder einstellen wollen. Die betreffenden Arbeitssuchenden haben sich auf ihren früheren Deposits zu melden. Das augenblicklich im Dienst befindliche Personal wird beibehalten.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 30. Sept. Der Doppelmörder Arbeiter Venanz aus Dranienbaum ist von Leuten am Sonntag in der Nähe von Zerbst in Anhalt gesehen worden. Er trug ein Bündel bei sich, in welchem sich jedenfalls der Leberzieher befindet, der im Stiefel mit erwischt ist. Lemig sieht herunter gekommen aus und trägt jetzt einen struppigen Vollbart, doch soll er sich bisweilen auch einen falschen schwarzen Bart umhängen. Am Montag wurde eine Razzia nach dem Flüchtling unternommen, an derselben beteiligte sich Militär, sächsische Schulleute von Zerbst und Kutscher des Kreises. Lemig wurde nicht gefunden. Die Verfolgung wird trotzdem eifrig fortgesetzt, hoffentlich mit dem gewünschten Erfolg, damit sich die Aufregung unter den Einwohnern legt.

Weißfels, 1. Okt. Sein 25jähriges Berufs-Jubiläum ist dem Schloßmeister Herrn August Rosprich am heutigen Tage zu feiern vergönnt. Der aus Merseburg gebürtige Jubilar trat am 1. Oktober 1853 bei den 9. Husaren in Dienst. Bei diesem Regimente diente er zehn Jahre. Am 1. Oktober 1863 kam er als Wachmeister zur reisenden Schutzmannschaft nach Berlin, woselbst er bis zum 1. Oktober 1878 diente. In seiner Eigenschaft als Wachmeister der Berliner Schutzmannschaft verließ ihn der russische Kaiser Alexander II. bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Bad Ems den Stern zum St. Annen-Orden und schenkte ihm außerdem noch eine goldene Uhr. Im Jahre 1875 wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Mit dem heutigen Tage im Jahre 1878 übernahm Rosprich den Dienst als Schleusenmeister der Wabeschleuse, den er bis jetzt gewissenhaft versieht. Neben ihm sind 50 Jahre vergangen seit seinem Diensteintritt ins Heer und 25 Jahre, seit er den Posten als Schleusenmeister bekleidet.

Rosleben, 29. Sept. Kaum hat die hiesige Zuckerfabrik heute morgen ihre Kampagne begonnen, so hat sich auch schon gegen Abend ein Unglück ereignet. Der Maurer Hermann Schumann, der an den sogenannten Dampfschiffen beschäftigt ist, mußte, da seine Ablosung durch ein Begräbnis verhindert war, zur rechten Zeit da zu sein, noch etwas länger bleiben. Da sah er, daß „das Glas“ trübselig. Pflichtgetreu will er die Verschraubung anziehen, als plötzlich das Glas mitlaut der Scheibe herausgeschleudert und der folgende Saft über ihn ergießt. Der bedauernswerte Mann wurde schwer am Gesicht und Oberkörper verbrüht. Sein Zustand läßt Schlimmes befürchten.

Auhauen, 29. Sept. Hier wurde am vergangenen Mittwoch durch Herrn Bezirkswachmeister Radloff ein polnischer Arbeiter verhaftet. Derselbe war in einem hiesigen Geschäft in Arbeit getreten, zeigte sich aber nach kurzer Zeit so renitent, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden mußte. Dabei stellte sich heraus, daß man es wahrscheinlich mit einem jener Driebeberger zu tun habe, die der

militärischen Stellung aus dem Wege gegangen. Auf telefonische Anfrage beim Bezirkskommando in Bitterfeld folgte die Weisung, den Burschen festzuhalten und nach dort zu transportieren. Das geschah. Der Fluchtversuch beabsichtigte sich und der Bursche wurde sofort eingezogen. Heute dient das Frischchen bereits bei den 27ern in Halberstadt, wo sich Zeit finden wird, über die goldene Freiheit nachzudenken.

Eisenach, 29. Sept. Die Errichtung eines Landschaftstheaters bei Eisenach ist ein Gedanke, der neuerdings aufgetaucht ist und bereits zur Abhaltung einer Versammlung in Eisenach geführt hat. Der Begründer des analogen Theaters bei Thale im Harz, Herr Dr. Wachler, hatte die Versammlung veranlaßt, um auf Grund seiner Erfahrungen das Wesen, die Erfordernisse und Betriebs-Verhältnisse eines solchen Theaters zu beleuchten, um dadurch für den Plan Zustimmung zu machen.

Weimar, 30. Sept. Beim Fensterputzen stürzte gestern vormittag die bei dem Brauereibesitzer Deinhardt bedienstete Friederike Helbig aus dem Fenster auf das Glasdach des Hinterhauses. Schwerverletzt wurde das Mädchen in das Krankenhaus gebracht.

Erfurt, 29. Sept. Der Bäckermeister Gebbe in Schmalkalden wurde gestern morgen in seinem Jagdrevier erschossen aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten an einem Wege in der Nähe einer Wiese. Neben dem Erschossenen befand sich sein Gewehr. Wie jetzt feststeht, liegt ein Verbrechen vor. Der ärztliche Befund hat ergeben, daß der tödliche Schuß in einer Entfernung von ca. 20 m von einer zweiten Person abgegeben worden ist. Jedenfalls hat Gebbe ein Renkonte mit Wilddieben gehabt, in dessen Verlauf ihm der Schuß, der die Lunge und das Herz verlegte, beigebracht wurde.

Erfurt, 29. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf einem Grundstück an der Schornhorststraße. Ein 18jähriger Schlosser experimentierte mit einem Acetylen-Apparat; er ließ dabei die Vorrichtung außer acht, die das Verhältnis zwischen der Gasproduktion und dem Fassungsvermögen des Reservoirs regeln. Der Reservoir erpödierte und der junge Mann erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, der Kiefer wurde ihm vollständig zermetert.

Schönebeck, 28. Sept. Von einem schweren Geschehniß ist der Pastor Steinhausen in dem benachbarten Glinde betroffen worden. Der Geistliche, annähernd Sechziger, hatte am vergangenen Sonntag seinen Amtsbruder in Pömmelte vertreten; als er die Kanzel verließ, konnte er plötzlich nicht mehr sehen, sodaß er geleitet werden mußte. Der Erblindete ist sofort nach Halle gebracht worden.

Magdeburg, 29. Sept. Mit Rücksicht auf die Jahrmarktsfeier, esse beabsichtigt die Polizei, um Aufhebung der Messe beim Ministerium vorstellig zu werden.

Plauen, 29. Sept. Die hiesige königliche Amtshauptmannschaft hat für ihren Bezirk jede Verabreichung von Branntwein an Kinder unter 14 Jahren verboten.

Dresden, 1. Okt. Gestern abend wurde die deutsche Städteausstellung feierlich geschlossen. Staatsminister von Meißel hielt eine Rede, in der er der hohen Bedeutung der Städteausstellung gedachte und im Auftrage des Königs allen Beteiligten Dank aussprach. Bürgermeister Leopold dankte namens der Stadt Dresden der Staatsregierung, den Behörden, den Ausschüssen und den Ausstellern und brachte ein Hoch auf den König aus.

**Botanischen.**

Merseburg, den 2. Oktober 1903.

Mit Rücksicht auf den demnächst beginnenden neuen Unterrichtsursus an den landwirtschaftlichen Winterschulen dürfte es unsere Leser aus den ländlichen Kreisen interessieren zu erfahren, daß die seit längerer Zeit geschlossenen Unterhandlungen wegen der Übernahme dieser Schulen in die Verwaltung und Unterhaltung durch die Landwirtschaftskammer mit den meisten Anhalten zum Abschluß gelangt sind, mit den übrigen aber auch in Kürze zum Ziele führen werden. Die bestehenden acht Winterschulen der Provinz wurden nach dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer im Winterhalbjahr 1902/03 von 450 Schülern besucht. Diese Zahl entspricht längst nicht der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe, für deren zukünftige Leiter die Winterschulen in erster Linie bestimmt sind. Wir möchten deshalb der Unternehmung der landwirtschaftlichen Winterschulen durch die landwirtschaftliche Bevölkerung dringend das Wort reden und weisen darauf hin, daß der Beginn des neuen Unterrichtsursus festgesetzt ist für die Winterschule zu Anreife auf den 29. Okt.,

Artern 27. Okt., Erfurt 20. Okt., Gemtin 26. Okt., Merseburg 27. Okt., Queblinburg 27. Okt., Wittenberg 2. Nov. und Worbis 27. Okt. Die Anmeldungen sind baldmöglichst zu bewirken und werden von den Leitern der Anstalten, den Herren Dr. Herzberg-Brandse, Herbst-Artzen, A. Geißel-Erfurt, Dr. Kienlebal-Gemtin, Dr. Gwallig-Merseburg, Blas-Dueblinburg, Dr. v. Spillner-Wittenberg, Schlieper-Worbis, entgegengenommen.

In dieser Woche wird, wie schon gestern kurz erwähnt, der hiesige Musikverein wieder seine Übungen in dem Gymnasium beginnen. Obgleich er noch kein volles Jahr besteht, zählt er bereits 451 Mitglieder, und wir dürfen hoffen, daß diese Zahl noch wachsen wird. Für das Winterhalbjahr sind wieder Konzerte geplant. Wie wir hören, soll das erste Konzerte in nächster Zeit stattfinden. Für die Aufführung am Lorenstempel wird die Einübung des Requiem von Cherubini in Aussicht genommen, während für das zweite Gesangskonzert am Ende des Halbjahrs ein Oratorium gewählt werden wird. An Stelle des Herrn Musikdirektors Schumann, der noch nicht völlig hergestellt ist, wird der stellvertretende Dirigent Herr Lehrer Schumann zunächst die Gesangsabende leiten. Anmeldungen von Mitgliedern werden in der Buchhandlung von Stollberg entgegengenommen.

Jubiläum der Weltpostkarte. Am 1. Oktober waren 25 Jahre vergangen, seit besondere mit einem Frankostempel von 10 Pf. versehene Weltpostkarten eingeführt wurden. Anders, als von der Reichspostverwaltung ausgegebene und unmittelbar mit dem Frankostempel versehene Postkarten wurden damals im internationalen Verkehr noch nicht zur Postbeförderung zugelassen. Auch gelang es damals noch keine unfrankierten oder unzureichend frankierten Postkarten zur Absendung.

In einer Versammlung des Gewerkevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt dieser Tage der Land. Techn. Herr Spreer einen ebenso interessanten als lehrreichen Vortrag über die Gewinnung des Eisens und die Herstellung der verschiedenen Sorten dieses Metalls. Der Redner ging zurück bis in die Zeit, wo die Menschen begannen, das Eisen zu gewinnen, erläuterte den Schmelzungsprozess in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien bis zur Gegenwart und wies darauf hin, daß den Erzen eineinhalb Stoffe entzogen, andererseits wieder Stoffe zugeführt werden müssen, um ein brauchbares Material zu erhalten. Die hierzu erforderlichen Defen und Gerätschaften veranschaulichte der Herr Vortragende durch Zeichnungen, die bei der Versammlung reges Interesse hervorriefen. Als die besten Konjumenten der Hüttenwerke bezeichnete Herr Spreer den modernen Schiffs- und den Eisenbahnbau; beide Industriezweige verbrauchen ganz gewaltige Eisenerzeugnisse. Mehrere von den Zubören gestellte Fragen wurden von dem Redner bereitwillig beantwortet und damit das lebhafteste und dankbare Interesse, welches der Vortrag bei allen Anwesenden gefunden, bis zum Schluß wachgehalten.

Personalien. Der Postassistent Mangler ist von Uebisch nach hier und der Postgehülfe Frenzel von hier nach Dberöbilingen (See) versetzt worden.

Bauernregeln für den Monat Oktober. Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Acker bedacht. — Nichts kann mehr vor Regen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfügen. — Nicht der Oktober sich in den Winter, ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Dezember nicht loben. — Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Januar milde Zeit. — Wolfgang Regen, verspricht ein Jahr voll Segen. — Oktober und März gleichen sich allemwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sicht das Raub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Bon Lucia bis St. Simonstage zerstört der Nauppenmeister Plage. — Wie im Oktober die Regen haufen, werden im Dezember die Stürme braufen. — Oktober raus, Januar lau. — Oktoberbimmel voller Sterne hat warme Defen gerne. — Oktobergewitter sind Leichenbitter. — Fette Bängel und Dachs, pfeift im Winter die Lohse. — Je fetter die Dachs und Bängel sind, desto kälter erscheint das Christkind. — Trägers Hächen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in den Schnee, vor strengem Winter kündigt er Schutz. — Oktobergewitter sagen befähigt, der künftige Winter sei weiterwichtig. — Wenn Simon und Judas mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Fällt das Raub vor Leogear, so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist St. Gallus naß, ist's für den Winter kein Spas. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht raub

der Gase, friert bald zu an die Nase. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es den Winter früh.

\*\* In der Nähe des Schopauer Hofs wurde am Mittwoch von einem hiesigen Fischermeister ein Kanarienvogel lebend gefangen, der zu den Eurassern zu gehören scheint und von einigen Leuten als Wespenbussard bezeichnet wird. Das Tier fliehet 1,20 Meter und misst von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze 50 Centimeter.

### Wetterwarnung.

Vorausgeschicktes Wetter am 2. Okt. Warmes, zeitweises heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Gewitterregen und Abkühlung. — 3. Okt. Kälteres, wechselnd bewölcktes, nebligtes Wetter, stellenweise etwas Regen.

### Verichtsverhandlungen.

II Halle, 30. Sept. (Schwurgericht). Der Stenographarbeiter August Lorenzen aus Bismarck bei Halle, gebürtig aus Italien, 38 Jahre alt, vorbestraft wegen Diebstahls, angeklagt des Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das Verbrechen sollte am dem Wege von Lohesitz nach Krözig am 17. Mai d. J. an einem 13jährigen Mädchen verübt sein, was der Angeklagte leugnete. Da derselben der deutschen Sprache nicht mächtig war, so mußte ein Dolmetscher in der Person des hiesigen Professors Dr. Wiese hinzugezogen werden. Der Jüngling wurde in Gegenwart des Angeklagten aus der Geschimpfenmühle ihm in dessen mitbrühende Umkleidekabine, der Gerichtsloge verurteilt den Angeklagten zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

— Erfurt, 29. Sept. Ein netter Don Juan ist der hiesiger Maler Fischer aus Erfurt. Auf einer seiner „Kunstreisen“ verliebte er sich in Wiesdorf bei Duisburg in eine Gelehrin und schworste darauf zu sie ein, daß sie ihre Familie im Stich ließ und mit dem Künstler durchzuziehen. Nach längeren Zerwürfen trat das Paar am 15. Juni d. J. in Erfurt ein. Jetzt kam die Liebe des Durchwandlers zu Fischer. Er rief aus dem Bette der Frau deren ganzes Bargeld in Höhe von 580 Mark, machte sich davon und verlebte in Leipzig und Köln seine Tage. Schließlich erließ ihn die rächende Gerechtigkeit und führte ihn nach Erfurt zurück. Heute wurde er von der Strafkammer zu einem Jahr Hochturm und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Todesfälle.

Rudolf Falb. Der Privatgelehrte Professor Rudolf Falb, der durch seine Wetterprophetieungen in weiten Kreisen bekannt geworden war, ist gestorben im Alter von 65 Jahren nach kurzem Krankenlager in seiner Wohnung in Schöneberg bei Berlin verstorben. Rudolf Falb wurde am 13. April 1838 als Sohn eines Müllers zu Obbach in Steiermark geboren. Damit seiner Beschäftigung zog der Knabe die Aufmerksamkeit der Aeltern zu sich, auf deren Veranlassung er für den geistlichen Stand bestimmt wurde. Schon als Knabe beschäftigte er sich viel mit astronomischen Studien und veröffentlichte, erst 23 Jahre alt, seine erste Arbeit auf diesem Gebiete, dem er als Pfarrer und später als Lehrer an der Pädagogischen Lehranstalt in Wien. Nachdem er im Jahre 1868 die Pfarrei St. Simeon begründet, begann er ein Jahr später mit der Herausgabe des Werkes „Grundzüge zu einer Theorie der Erdboden- und Vulkantheorie“. Seine Theorie, die in der wissenschaftlichen Welt ziemlich heftig aufgenommen wurde, erlebte im Jahre 1871 einen Triumph, indem ein Ausschuss des Reichstages den Falb für den 27. August vordruckte hatte, am 29. August tatsächlich erfolgte. Zu ähnlicher Weise haben sich später eine Reihe Vorhersagen Rudolf Falbs bestätigt; trotzdem stand die Wissenschaft seinen Theorien ablehnend gegenüber. Als Falb, der von einer transatlantischen Reise ein langwieriges Leben mitgebracht, 1897 so schwer erkrankte, daß man annehmen mußte, seine Schaffenskraft sei für immer gelöscht, wurde eine Sammlung zu seinen Gunsten veranstaltet, die die staatliche Summe von über 70000 Mk. ergab und dem Gelehrten und seiner Frau ein sorgenloses Dasein gesichert. Falb war seit 1881 verheiratet und lebte seit dem Jahre 1889 in Schöneberg bei Berlin, wo er in der Apffel-Parkstraße 14 eine bescheidene Wohnung innehatte.

### Bermischtes.

\* (Die Einweihung der Dampfheben-Verbindung Barmünde-Wedder) Ist am Mittwoch mit großem Pomp gefeiert worden. Die Städte Rostock und Barmünde trugen reiches Festgeland und besonders deutsche und baltische Flaggen. Im Giebel war die Fahne alle in einen prächtigen Festsaal umgewandelt. Die Wände des Festsaals trugen Rahmenabmalungen in dänischen und medienbaltischen Farben. Um 10 Uhr trat der Sonderzug mit den aus Schweden kommenden Festlichkeiten, unter ihnen der Großherzog, Prinz Heinrich der Niederlande und Herzog Johann Mikhael, in Barmünde ein. Der Großherzog, die Fürstlichkeiten und die anderen Herrschaften, unter denen sich Minister Duden und Staatssekretär Kraetke sowie Unterstaatssekretär Schulz befanden, begaben sich in die Wartekammer des Bahnhofs, wo ein Zumbil eingenommen wurde. Inzwischen wurden die Wagen über das bewegliche Gleis in die große Zähr, Friedrich Franz IV. übergeführt, welche am Maß die großherzogliche Standarte und am Bug den Danebrog führte. Um 10 1/2 Uhr setzte sich die Fahrt unter dem Klängen der Musik in Bewegung. Vom Ufer wurde Salut geschossen. Um 12 Uhr lief die Dampfzähre, Friedrich Franz IV. bei Wedder in Giebel ein. Dort hatten sich der König von Dänemark, der Kronprinz, Prinz Waldemar und Prinz Georg von Griechenland mit ihrem Gefolge und die dänischen Staatsminister eingedrungen. Es wurde ein Festmahl gegeben, bei dem der König seine Freunde über die Fahrverbindung ausbrüllte, durch die der Verkehr Dänemarks mit dem Ausland gefördert werde. Er beglückwünschte die Teilnehmer an dem Werke, sprach seine Hoffnungen über die Annäherung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus, weil diese ein Felder für seine Interesse für dies aus fruchtbarer Zusammenarbeit hervorgegangene Kulturwerk sei, und erklärte die Fahrverbindung für eröffnet. In einer zweiten Rede brachte der König einen Trinkspruch auf den Großherzog aus, den dieser mit einem Trinkspruch auf den König er-

widerte. — Die Rückfahrt der Zähr erfolgte bei außerordentlich glänzendem Wetter. Die Fürstlichkeiten benutzten zur Rückfahrt das baltische Zährboot „Prinz Christian“, während ein Teil der Festgesellschaft auf der deutschen Zähr „Friedrich Franz IV.“ fuhr. Die Zähr wurde begleitet von dem dänischen Kreuzer „Geier“ und der königl. Yacht „Danebrog“. Gegen 5 Uhr ließen die Festboote in Barmünde unter dem Salut der Schiffe und lebhaften Zurufen des Publikums ein. Die Fürstlichkeiten, die große Uniform trugen, besichtigten eingehend die Anlagen, das deutsche Zährboot und die Bahnanlagen, besichtigten sich dann mittels Sonderzuges nach Rostock.

\* (Ein Richard Wagner-Denkmal) Ist am Donnerstag im Berliner Tiergarten enthüllt worden. Dasselbe zeigt den Dichter-Komponist auf einem reichen romanischen Sessel; als Lehensschiffchen dienen herablich behandelte Weintrauben in nordischer Art. Das Haupt Wagners ist nach links gewandt. Die linke Hand berührt den Löwenkopf des Sessels, während die rechte zur Faust geballte Hand auf Notenblättern ruht. Der Künstler benutzte für seine Darstellung die ihm aus Hamburg zur Verfügung gestellte Totenmaske und einen Abzug der Hand Richard Wagners. Auch die Kleidung mit dem Mantel, der sich nach rechts öffnet, ist nach dieser Art modelliert; die Beine werden bedeckt durch den übergelegten Mantel, der über die Rückseite des Sessels herabfällt. Vom am Postament hoch auf Wolken von Eisenblech mit der erhobenen Rechten dem Genius Wagners; er tritt an der linken Seite an den Stufen heran, das Haupt emporgerichtet, in der Hand ein mit silbernen Saiten bespanntes romanisches Lyra. Die drei anderen Seiten des Postaments werden von Figuren aus Richard Wagners Werken belebt. Das Denkmal ist von Gustav Ghehlen aus griechischem Marmor gemeldet.

Die Erinnerung an den Tod des Prinzen Louis Ferdinand rufft eine neuerliche Denkmalenthüllung in Frankreich nach. Dem Manne nämlich, der am 10. Oktober 1806 bei Saalfeld dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen den Todesstoß verleiht, wurde in Reims, im französischen Departement Aisnes-Preuence, ein Denkmal errichtet, das Sonntag enthüllt worden ist. Ein französischer Soldat, der das Gesicht bei Saalfeld mitmachte, schilderte später den Tod des Prinzen folgendermaßen: „Die französischen Truppen, die von dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, dem Neffen des Königs, geführt wurden, waren sich nach dem unglücklichen Ausgang des Gefechts zurückziehen, als der Reichsmittler-Gewinde vom 10. Jüli-Regiment heranzuging und dem Prinzen zurief: „Ergeben Sie sich, oder Sie sind des Todes!“ — „Ich mich ergeben!“ antwortete der Prinz. „Niemals!“ — Sprach's und verwarf dem Nachmittler einen Eitelstein, der ihm das ganze Gesicht zertrug. Er wollte gerade zu einem zweiten Streich ansetzen, als Guinday ihm zuvorkam und ihm mit einem Stich die Brust durchbohrte. Tödtlich getroffen sank der Prinz vom Pferde. Guinday erhielt einige Tage später das Kreuz der Ehrenlegion; er fiel 1813 in einem Gefecht bei Jena.“ Guindays Denkmal in Reims ist eine einfache Bronzestatue auf einem Granitsockel. Auf den Seitenflächen des Sockels befinden sich Basreliefs, die Szenen aus dem Napoleonischen Krieg darstellen; natürlich fehlt auch der Tod des Prinzen Louis Ferdinand nicht. Dem Prinzen ist, wie noch erwähnt sein mag, schon 1823 in Wöglsdorf bei Saalfeld ein Denkmal errichtet worden.

\* (Nichtig) Die früheren Direktoren der Pommerbank, Romeid und Schulz, sollen nach in Berlin umlaufenden Gerüchten verstorben sein. Soweit dabei Romeid in Frage kommt, dürfte jene Annahme unzutreffend sein; wenigstens scheint er sich bis vor einigen Tagen in Baden-Baden auf und soll auch jetzt noch dort sein. Von Schulz hat man allerdings längere Zeit nichts gehört. Er ging nach seiner Freisetzung aus der Untersuchungshaft nach London und blieb von dort aus in ständiger Verbindung mit seinem Rechtsanwalt. Seit einigen Wochen hat er jedoch nichts mehr von sich hören lassen; es erscheint also nicht ausgeschlossen, daß er „das Wetter gefahrt“ hat.

\* (Im Irwahn) Die 47jährige, seit einiger Zeit geistesgeheilte Amalie Schippe aus Stralitz bei Kolbitz entschloß sich am Freitag aus ihrer Wohnung und nahm das wichtige ihr zur Pflege übergebene Kind ihrer Tochter mit sich. Am Sonntag fanden die Leichen vor, insonderlich gehörig mit dem Kinde bei dem Drie Kolbitz in einem Gangegraben liegend vor. Das gänzlich entkräftete Kind lag im Sterben, dem die Arre hatte es wiederholt in das Wasser eines nahe liegenden Teiches untergetaucht. Der hinzugezogene Arzt konnte das arme Wesen nicht mehr am Leben erhalten.

\* (Vom Schnellzug überfahren.) Der Schnellzug 32 Pehly-Pannover überfuhr bei Großpöhlen einen Bahnstellenwagen. Ein Arbeiter wurde getödtet, während die übrigen Insassen verletzt wurden.

\* (Merle Gelingers) Der einst berühmte Operettenkomponist ist kürzlich gestorben.

\* (Zweites deutsch-antlantisches Kabel) Wie die Seefahrerwelt in Nordenham mittheilt, hat der Kabeldammer „Hobbsfeld“ am Dienstag die Verlegung der amerikanischen Küstentelegraphen des zweiten deutschen antlantischen Kabels beendet.

\* (Erhängen) Der Besitzer des „Café Grabow“ in Neugarten bei Danzig war mit dem Entsenden eines Anwalts beschäftigt, als die Waise sich plötzlich vor ihm erhängte. Die Leiche trat das 33jährige Waisenkind in die linke Brustseite. Die Verleite fuhr kurz nach ihrer Entleerung ins Krankenhaus. Der Besitzer Grabow machte der Staatsanwaltschaft persönlich von dem Unglücksal Anzeig. — Auf freiem Felde unweit der Stadt Wilschhausen hat sich der Rämmeregehrte Eiben erschossen.

\* (Ein Nagel im Herzen) Ein sehr merkwürdiger Fall hat sich in Reggio Calabria zugetragen. Es handelte sich um einen Arbeiter, der als lebensfähiger Juuagbarbeit verurtheilt wurde, der 46-jährige Francesco Amantano. Bei der amtlichen Section ergab sich, daß derselbe in seinem Herzen einen Nagel finden hatte, ohne daß dieser irgendwelchen Schaden angerichtet hätte. Man konnte die Ursache des Todes dieses merkwürdigen Gegenstandes im Herzen nicht feststellen, nimmt jedoch an, daß er auf einen Mord- oder Selbstmordverwandt zurückzuführen sei.

\* (Feuersbrunst) In Wöppelmann (Münch) stand am Mittwoch 30 Gebäude abgebrannt.

\* (500 Strafen) Ein englischer Herr (Herr) wußten jüngst einen Herrn Friedrich Wilson in New-York ein-geleitet werden, um ihn von Tode zu retten. Herr Friedrich war aus einem juristischen Zusammenstoß halbtoth herangezogen worden. Derweil trat seiner Haut war verbrüht, die Arzte zweifeln an seinem Aufkommen, während er keinen Augenblick den Mut verlor. Der Spruch der Arzte lautete,

daß er unrettbar verloren sei, wenn man nicht eine große Quantität Haut geund der Menschen herbeischaffen könne, um diese anzuwenden zu lassen. Daraufhin stellten sich sämtliche Mitglieder einer Freimaurerloge (Annoher Loge Nr. 143) zur Verfügung, die hauptsächlich ihre Haut für einen erkrankten Bruder zu Werke tragen wollten. Von hiesigen Monaten wurde Friedrich aus dem Werd gettet. In dieser Zeit haben seine Lezte hundert-ehundzwanzig verschiedenen Logenrittern, die sich freiwillig und gern gemeldet hatten, in ganzen 3500 Strafen Haut abgegeben. Seine erste Behandlung ist durch diesen schönen Beweis eiter, aberwähliger Treue jetzt gesichert. Binnen wenigen Wochen wird er insafte sein, das Krankenbett zu verlassen.

\* (Streiks) In Budapest streikten 3000 Rutscher von Laßkühnweren. Am Mittwoch verurtheilte die Ausschüsse mehrmals, die Arbeiterwilligen an der Arbeit zu hindern und die Arbeitslohn der Großfabriken anzugreifen. Dabel kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei auf beiden Seiten mit Revolvern geschossen wurde. Es wurden beiderseits zahlreiche Personen verwundet, darunter mehrere tödtlich. Etwa 60 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Auch in der Stadt Künftlingen ist ein erster Streik ausgebrochen und zwar im Baugewerbe, der immer mehr zunimmt. Sämtliche Maurer haben sich dem Auslande angegeschlossen, jedoch 1400 Maurer und Alpkhalarbeiter ausständig sind. Man beschränkt, daß sich die Arbeiterbewegung auch auf andere Industriezweige ausdehnen wird.

\* (Im Kolosse) Professor (holender) „Nothma“ möchte ich betonen, daß der Romittrachtschlag entscheidend der beste ist (beruht) einige fälschende Studenten) — aber ich bitte, meine Herren, nicht zu überleben.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Okt. In die Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche im Tiergarten wurde eingekrochen. Es wurden verwerliche Abendmahlsgesellschaften geflohen, zwei große Kannen, zwei Kelche, ein Eborium, eine Patena, sowie ein Teller mit kleinen Köpfen.

Wien, 1. Okt. Bei der gestrigen Frühstücksfeier in Schönbrunner Schloß brachte Kaiser Franz Josef folgenden Trinkspruch aus:

„Es ist mir besonders angenehm, Ew. Majestät die große Freude auszusprechen, die ich heute empfinde, indem ich Sie willkommen heiße. Dadurch, daß Ew. Maj. der Einladung zu den Jagden in Steiermark, welche ich so glücklich war an Sie zu richten, Folge leisten, haben Sie mir einen neuen Beweis Ihrer Freundschaft gewidmet, die ich hoch an schätze und die bei mir stets ein ebenso lebhaftes als aufrichtiges Echo findet. Die Herzlichkeit, welche ich daraus für unser Verhältnis erhalte, hat schon wiederholt ihre wohltätigen Wirkungen auf die politischen Beziehungen unserer Staaten ausgeübt, und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die vollkommenere Uebereinstimmung der Anschauungen und Erwägungen, welche nun angefaßt der bezauberlichen Ereignisse, deren Schauplatz gegenwärtig die Balkanhalbinsel ist, beizut, zu dem Erfolge der Aktion, welche wir dort einvernehmlich im Interesse des europäischen Friedens durchzuführen, neuerdings beitragen werde. Von diesen Empfindungen erfüllt, trinke ich auf das Wohl meines lieben und treuen Freundes, Seiner Majestät Kaiser Nikolaus.“ Kaiser Nikolaus erwiderte hierauf mit folgendem Toast:

„Die Worte, mit welchen mich Ew. Majestät bewillkommen haben, berühren mich lebhaft, und ich danke Ihnen dafür aus vollem Herzen. Mit großem Vergnügen habe ich die freundliche Einladung Ew. Majestät aufgenommen und bin glücklich, Ihnen persönlich den Ausdruck der Gefühle, die mich besetzen, wiederholen zu können. Unser herzliches Gedenken und die vollkommene Harmonie, die sich daraus für die Aktionen der Regierung ergibt, sind, wie Ew. Majestät sagen, ein wertvolles Unterpfand für den Erfolg des großen pazifistischen Werkes, welches wir im gemeinsamen Einverständnis unternommen haben. Der humanitäre Zweck, den wir verfolgen, schließt jede Parteilichkeit aus und muß mit Festigkeit und Ausdauer durch die zu einer wirklichen und dauerhaften Verbrüderung geeigneten Mittel erreicht werden. Unsere Bemühungen werden zugleich, hoffe ich, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen. Ich trinke auf das Wohl meines lieben und verehrten Freundes, Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef.“

### Produktenbörse.

Berlin, 30. September.  
Weizen 1000 kg Sept. 155,75, Dez. 160,50, Mai 163,75 Mk.  
Roggen 1000 kg Sept. —, Okt. 123,75, Dez. 137,75, Mai — Mk.  
Hafer 1000 kg Sept. 126,25, Dez. 127,50 Mk.  
Weiß 1000 kg runder loco Sept. —, Dez. 112,25 Mk.  
Rübsöl 100 kg Oktober: 45,60, Dezember 46, — Mk.  
Speiöl 70er loco — Mk.  
Ungeachtet der etwas schlechten amtlichen Berichte ist hier die Tendenz schon gebrochen. Die Kaufkraft genügt nicht dem überaus hohen Realisationsangebot, jedoch die Preise abwärts. Das durchweg erhöhte ausländische Offertenmaterial fand kein Unterkommen, von dem inländischen Angebot wurden nur einzelne Posten platziert. Hafer war beauptet. Mais für September wesentlich billiger, sonst unverändert. Rübsöl teurer. Spiritus nicht gebandelt.

Verantwortliche Redaktoer, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Freitag den 2. Oktober.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verwirklichung.

### Der Besuch des Zaren am österreichischen Kaiserhof

ist am Mittwoch erfolgt. In Wien hat sich Kaiser  
Nikolaus nicht erst lange aufgehalten, sondern ist mit  
Kaiser Franz Josef sogleich nach dem Schloß Schön-  
brunn gefahren, von wo aus es dann allezeit zur  
Jagd nach Esterházy geht. Diese Monarchenbe-  
gegnung ist für die Balkanfrage von ganz be-  
sonderem Interesse, weil dadurch die österreichisch-  
russische Entente bezüglich der Orientwirren noch ein-  
mal in feierlicher Form ihre Bekräftigung erhält.  
In diesem Sinn wird die Zarenreise nach Österreich  
dennoch in der Presse gebührend und nachdrücklich  
auf die friedlichen Ziele der Balkanpolitik beider  
Reformmächte hingewiesen. Das „Wolffsche Bureau“  
übermittelt uns eine Reihe solcher Presseurteile,  
woraus wir folgende wiedergeben:

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt:  
„Der Kaiser trifft am Mittwoch in Wien ein, um  
einer Einladung des Kaisers Franz Josef folgend, an  
Jagden in Würzberg teilzunehmen. Dieser Besuch ist  
ein neues Zeichen der traditionellen intimen Be-  
ziehungen, die zwischen den beiden erhabenen Souveränen  
zum Wohle ihrer Völker bestehen und so mächtig zur  
Erhaltung des allgemeinen Friedens, dem  
bedingten Ziele ihrer Bemühungen beitragen.“

Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt:  
„Die Völker der Monarchie bringen mit Gefühlen  
berähter Freude dem hohen Gäste ehrentätige Will-  
kommenrufe dar. Gilt es doch einen mächtigen  
Herrscher zu ehren, den seit langem nicht nur innige  
Freundschaft mit unserem Kaiser vereint, sondern auch  
volle Uebereinstimmung der Ziele, die auf  
die Wahrung des Weltfriedens und die Wohl-  
fahrt der Völker gerichtet sind.“

Ueber die Ankunft des Zaren in Wien,  
bei welcher Gelegenheit ein ganz ungewöhnlich großes  
Truppenaufgebot erfolgte, berichtet das „Wolffsche  
Bureau“ folgendes: Die Begrüßung zwischen  
Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines russischen  
Kerbolim-Regiments trug, und Kaiser Nikolaus, der  
die Uniform seines österreichisch-ungarischen Wlana-  
Regiments angelegt hatte, auf dem Beschabnhof war  
überaus herzlich. Beide Monarchen schüttelten ein-  
ander die Hände und küßten sich zweimal. Nachdem  
sie dann die Ehrenkompanie abgeschritten hatten,  
folgte die Vorstellung der Erzherzoge und der beider-  
seitigen Gefolge. Darauf führten die Monarchen,  
unter Kanonenschuß und Ovationen der zahlreichen  
Menge nach dem Schönbrunner Schloß. Auf dem  
ganzen Wege bildeten Truppen Salven;  
an mehreren Stellen waren prächtige Triumpfbogen  
errichtet. Im Schloß wurde Kaiser Nikolaus von  
den Erzherzoginnen und den obersten Würdenträgern  
empfangen. Die Monarchen zogen sich sodann auf  
kurze Zeit in ihre Gemächer zurück. Um 11 1/4 Uhr  
sah man in der großen Galerie des Schloßes Frühstück-  
stisch. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgte die  
Abreise der Monarchen nach Würzberg.

Der König von Rumänien wird nach dem  
„B. Z.“ auf der Rückreise nach Bukarest in Wien  
eintreffen und eine neuerliche Begegnung mit Kaiser  
Franz Josef haben, welche mit Rücksicht darauf, daß  
sie unmittelbar nach dem Besuche des Zaren erfolgt,  
nicht ohne politische Bedeutung erscheint.



Wie schon vorhin angegeben, hat daraufhin Graf  
Khevenhüllery den Kaiser telegraphisch ge-  
beten, ihn seines Amtes entheben zu wollen. Infolge-  
dessen unterläßt auch seine Reise nach Wien, wo er  
beim Empfang des Kaisers Nikolaus die ungarische  
Regierung hätte vertreten sollen. Die Mütter be-  
zeichnen als eigentliche Ursache der Abstimmung im  
Abgeordnetenhaus den Umstand, daß die Mehrheit  
die Erklärungen des Grafen Khevenhüllery gegenüber den  
Aussagen des österreichischen Ministerpräsidenten  
nicht energisch genug gefunden und eine schärfere  
Zurückweisung der Stellungnahme v. Körbers in der  
Armeeangelegenheit gefordert habe. Die von der liberalen  
Partei eingesetzte Kommission zur Feststellung des  
Militärprogramms der Partei begann am Dienstag  
ihre Arbeiten. Graf Khevenhüllery nahm an der  
Sitzung nicht teil und brachte der Kommission  
zur Kenntnis, daß er seine Demission eingereicht habe.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus er-  
klärte am Mittwoch Graf Khevenhüllery,  
daß er infolge der gefrigen Abstimmung sein Ent-  
lassungsgesuch eingereicht und den Kaiser gebeten habe,  
dieses anzunehmen. Er bitte das Haus, bis zur Er-  
neuerung der Regierung die Sitzungen zu vertagen.  
Bei diesen Worten erhob sich der Minister-  
präsident und vertiefte mit sämtlichen  
Ministern den Sitzungssaal. Präsident  
Graf Apponyi erklärte, daß der Rücktritt des  
Ministeriums kein Grund sei, die Sitzung aufzu-  
heben; die Beratung sollte fortgesetzt werden. Franz  
Kossuth drückt sein Bedauern darüber aus, daß  
das Ministerium „strecke“, er dankte der Majorität  
für ihre getreue Haltung und drückte den Wunsch  
aus, daß ein Ministerpräsident ernannt werde, der  
die Uebergriffe des österreichischen Ministerpräsidenten  
v. Körber entschieden zurückweise. Es wäre, fuhr  
Kossuth fort, wünschenswert gewesen, daß die  
Stellungnahme gegen die Einmischung Körbers in  
ungarische Angelegenheiten einhellig gewesen wäre.  
Abgeordneter Rafovsky erklärte, die Regierung  
habe kein Recht, sich von der Beratung fernzuhalten,  
da die Demission des Ministerpräsidenten noch nicht  
angenommen sei. Er erklärte namens der Volks-  
partei, daß er die Aussagen des österreichischen  
Ministerpräsidenten von Körber entschieden zurück-  
weise und sie als eine Verletzung der verfassung-  
smäßigen Rechte Ungarns bezeichnen müsse. Redner  
kritisierte des Weiteren die Ausführungen Körbers,  
daß er seinen gesellschaftlichen Einfluß auf alle die Arme-  
betreffenden Angelegenheiten auszuüben entschlossen

sei, und bezeichnete dieselben als einen Vorstoß gegen  
das ungarische Gesetz, das betreffs gewisser Angelegen-  
heiten des Heeres das Verfügungsrecht des ungarischen  
Reichstages uneingeschränkt bestimme. Nachdem  
sämtliche Parteiführer ihre Stellungnahme gegen die  
Aussagen v. Körbers über die Armeeangelegenheit  
gelegt, führte Gega Kubinyi (Regierungspartei) aus,  
daß er, ohne einen Aufruf seitens der liberalen  
Partei erhalten zu haben, erklären müsse, daß die  
liberale Partei kein Kabinett unterstützen  
werde, das nicht ermächtigt sein werde, die  
die Rechte Ungarns verletzenden Anordnungen  
v. Körbers auf das entsprechende  
Maß zu reduzieren. Die Kossuthpartei begrüßte  
wünschte den Redner zu seinen Ausführungen. Nach  
längerer Debatte vertagte sich das Haus bis zur  
Neubildung des Kabinetts.

### Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ueber die Lage auf der Balkanhalbinsel kommt eine  
berühmte Meldung aus Sofia, aus der sich von  
neuem ergibt, daß die nachdrücklichen Warnungen der  
Großmächte in Bulgarien ihre Wirkung nicht ver-  
fehlt haben.

Der bulgarische Ministerpräsident Petroff  
empfing am Montag eine Abordnung der mazedo-  
nischen Kolonie in Sofia, welche die Frage  
an ihn richtete, welche Haltung die bulgarische Re-  
gierung einnehme und einnehmen werde gegenüber der  
mazedonischen Frage und wie die Regierung den Fall  
eines Angriffskrieges gegen die Türkei ins Auge faße.  
Der Ministerpräsident erwiderte nach dem Be-  
richt der „Agence télégraphique bulgare“, seiner andern  
Regierung lägen die Interessen der Mazedonier und  
Adrianopolianer mehr am Herzen als der jetzigen.  
Der Gesichtspunkt der Regierung, welche  
immer die Freundschaft der Türkei und  
vollständige Uebereinstimmung in allen  
Streitfragen mit derselben nachgesucht,  
sei durch die jüngsten Ereignisse nicht ge-  
ändert worden. Die Regierung verfolge die  
Ereignisse mit dem Interesse, welches sie zulassen,  
und werde niemals wieder das Recht noch die Pflicht  
vernachlässigen, ihren Landsleuten zu nützen, besonders  
in einem tatsächl. so ersten Augenblick. Die Re-  
gierung werde daher in den Interessen der Brüder in  
Mazedonien und Adrianopol ihr eigenes Interesse  
suchen, ohne indes die vitalen Interessen  
Bulgariens aufs Spiel zu setzen. „Denn“,  
fügte er hinzu, für jede bulgarische Regierung  
müssen die Interessen und die Sicherheit  
Bulgariens den Vorrang haben vor der  
Sympathie und den Pflichten gegenüber  
den Brüdern in der Türkei.“

In Serbien scheinen sich die politischen Ver-  
hältnisse, nun die Schupshinawahlen vorüber sind, doch  
einigermassen bessern zu wollen. Die Delegierten  
der beiden radikalen Fraktionen nahmen am  
Dienstag folgenden Beschluß an: „Die Delegierten,  
eine Vereinigung der radikalen Parteien anstrebend  
und wünschend, beschließen, daß eine starke aus beiden  
Fraktionen zu bildende Regierung auf Grundlage  
eines gemeinsamen Programms eingesetzt und kräftig  
unterstützt werde.“ Dem getroffenen Uebereinkommen  
nach sollen in das Kabinett unter dem Vorstehe von  
Gruffich drei gemäßigte und drei selbständige Radi-  
kale eintreten.

Zu der Verurteilung der Nischer Offi-  
ziere teilt „Narodni List“ mit, die Angeklagten  
hätten vor der Urteilsfällung das Verlangen gestellt,  
daß ihre Angelegenheit dem Offizierskorps zur En-  
scheidung vorgelegt werde. Sie hätten zugleich erklärt,  
für den Fall, daß die Mehrheit der Offiziere ihr  
Verhalten nicht billigen sollte, würden sie ohne  
Weiteres bedeutend strengere Strafen annehmen; sie  
wären jedoch überzeugt, daß drei Viertel des Offiziers-  
korps ihre Haltung billigen würde.

In der Belgader Militärakademie wurde  
nach der „Neuen Fr. Presse“ ein Zirkular erlassen,  
welches die Ausschreibung eines als Lehrer ver-